



EJK-Kaiserswerther Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH

Unternehmenskommunikation
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf, 0211 / 409-3551

Presseinformation

Erfahrungsbericht: Ein Jahr „Haus Ausblick“ in Bedburg-Hau

„Die Jugendhilfe hat eine fachliche Antwort auf kriminelle Jugendliche“

Bedburg-Hau, Kreis Kleve, 17. März 2009. Vor einem Jahr ist mit „Haus Ausblick“ am Niederrhein eine Wohngruppe eröffnet worden, in der straffällig gewordene Kinder und Jugendliche mit stark abweichendem Sozialverhalten intensiv betreut werden. Nach dem Prinzip „Menschen statt Mauern“ geht es darum, die Jungen auf ein Leben ohne Straftaten vorzubereiten. Träger der Einrichtung ist die EJK-Kaiserswerther Jugendhilfe, eine gemeinnützige GmbH der Kaiserswerther Diakonie aus Düsseldorf und des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks EJK-Lazarus gAG aus Berlin. Welche Erfahrungen die Verantwortlichen in dem ersten Jahr ihrer Arbeit auf einem ehemaligen Bauernhof gemacht haben, darüber haben sie jetzt vor Ort informiert.

Handeln aus Nächstenliebe

„Theodor Fliedner hat sich bereits vor der Gründung der Kaiserswerther Diakonie um straffällig gewordene Menschen gekümmert. Wir möchten Kindern und Jugendlichen, die straffällig geworden sind, helfen, einen Weg zurück in unsere Gesellschaft zu finden“, erläutert Pfarrer Matthias Dargel, Vorstand der Kaiserswerther Diakonie, die Beweggründe der Arbeit. „Gerade wenn die Kinder bis zu 70 Straftaten verübt haben, dürfen wir sie nicht alleine lassen, brauchen sie unsere Unterstützung.“

Auf gutem Weg

Die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit im ersten Jahr bringt Kornelia Tiffert, Leiterin der stationären Jugend- und Familienhilfen der Kaiserswerther Diakonie, auf den Punkt: „Nicht für jeden Jugendlichen ist die Einrichtung geeignet. Daher gibt es eine Probephase von bis zu sechs Monaten. Derzeit leben fünf Jugendliche in Haus Ausblick, ein sechster kommt bald hinzu. Vier der von uns betreuten Jungen sind mittlerweile „angekommen“, d.h. sie haben sich mit dem Regelwerk von Haus Aus-

blick identifiziert und zeigen erste Entwicklungserfolge“, bilanziert Tiffert.

Die Anfangsschwierigkeiten

Die Träger der Einrichtung hatten einige Anfangsschwierigkeiten zu bewältigen. „Diese Art von Einrichtung war für uns und auch für NRW neu. Daher mussten und müssen wir einiges lernen“, berichtet Tiffert. So hat sich Einrichtung in den ersten Monaten zu einer geschlechtsspezifischen entwickelt, d.h. anders als am Anfang wohnen heute nur noch Jungen in Haus Ausblick. Eine hohe Mitarbeiterfluktuation in den Anfangsmonaten, die hohe psychische Belastung der Betreuer, der Weggang der Leitung erschwerten die Situation vor Ort. Mittlerweile hat die EJK-Kaiserswerther Jugendhilfe in Haus Ausblick ein eingespieltes Team von Mitarbeitern. Insgesamt acht Kinder können in Bedburg-Hau untergebracht werden.

Aggressivität entlädt sich in Zerstörungswut

„In dem ersten Jahr hatten wir ein hohes Schadensaufkommen. Unsere Bewohner haben immer wieder Gegenstände wie zum Beispiel Fenster und Türen beschädigt“, berichtet Kornelia Tiffert. Mit bestimmten Maßnahmen, etwa dem Abräumen der großen Kieselsteine im direkten Umfeld des Bauernhofes, sind die Zerstörungsmöglichkeiten gesunken. Eingeworfene Fensterscheiben sind jetzt selten. Gemeinsam mit den Bewohnern haben die Mitarbeiter einen Hühnerstall gebaut, nachdem ihnen ein Landwirt acht Hühner geschenkt hatte. Solche Arbeiten sind Teil einer festen Regel- und Tagesstruktur, nach denen die Kinder in Haus Ausblick leben.

Lokale Vernetzung von Haus Ausblick

Der Träger selbst legt großen Wert auf die Vernetzung vor Ort. Vor diesem Hintergrund hat die EJK-Kaiserswerther Jugendhilfe 2008 einen Runden Tisch initiiert, zu dem sich zweimal im Jahr Vertreter der Psychiatrischen Klinik in Bedburg-Hau, der Polizei Kleve, der Schule für Kranke des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) und der Gemeinde mit Mitarbeitern von Haus Ausblick treffen. Ziel ist es, sich auszutauschen und Lösungen für Krisensituationen zu entwickeln.

Intensive sozialpädagogische Betreuung

Die auf einem Bauernhof in der reizarmen ländlichen Umgebung am Niederrhein untergebrachten Jungen stammen aus Familien, in denen sie keine Einschränkungen erfahren haben bzw. in denen ihre Eltern mit der Erziehung überfordert waren. Sie sind traumatisiert, häufig von den Erwachsenen enttäuscht, ihnen fehlen verlässliche und verbindliche Beziehungserfahrungen. Betreut werden die Kinder von insgesamt acht pädagogischen Mitarbeitern, einer Psychologin, einer Hauswirtschafterin und einem Hausmeister. Den Schulunterricht in Form von Einzelunterricht übernimmt ein Lehrer der Paul-Moor-Schule, der LVR-Schule für Kranke in Bedburg-Hau, die Kinder unterrichtet, die in den Rheinischen

Kliniken in Behandlung sind. Derzeit findet der Unterricht in einem Container auf dem Hof statt.

Finanzielle Mittel dringend nötig

„Die Jugendhilfe hat eine fachliche Antwort auf kriminelle Jugendliche“, resümiert Hilde Benninghoff-Giese, Fachreferentinnen der EJV-Kaiserswerther Jugendhilfe gGmbH. „Unser Konzept „Menschen statt Mauern“ geht auf, stößt aber an finanzielle Grenzen. Wir brauchen allein 160.000 Euro für den Umbau der Stallungen, in dem Therapie- und Schulräume sowie ein Schlafräum mit Dusche für die Mitarbeiter entstehen sollen. Außerdem muss dringend ein so genannter Time-out-Raum für nicht steuerbare aggressive Phasen der Kinder geschaffen werden, in den wir einen Jugendlichen zum Selbst- und Fremdschutz unterbringen können.“ Der Aufenthalt der Kinder in Haus Ausblick wird über Pflegesätze der Jugendämter finanziert. Für den Ausbau des Bauernhofes jedoch stehen der EJV-Kaiserswerther Jugendhilfe keine öffentlichen Gelder zur Verfügung. Daher ist die Einrichtung auf Spenden angewiesen, um ihre Arbeit in Bedburg-Hau dauerhaft fortsetzen zu können und kriminellen Jugendlichen einen Weg aus der Kriminalität aufzuzeigen. Spender und Helfer werden dringend benötigt. Ansprechpartnerin für Interessierte ist Hilde Benninghoff-Giese, Tel. 0211.409-3715.

Rückfragen bitte an:

Melanie Bodeck
Leiterin Unternehmenskommunikation
Kaiserswerther Diakonie
Fon 0211.409 3718
Mobil 0173.517 5880
bodeck@kaiserswerther-diakonie.de
www.kaiserswerther-diakonie.de

Die Kaiserswerther Diakonie, 1836 von Theodor und Friederike Fliedner gegründet, zählt mit fast 2000 Beschäftigten zu den großen diakonischen Unternehmen in Deutschland. Das Florence-Nightingale-Krankenhaus mit mehr als 600 Betten in elf Fachkliniken, Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen, Jugend- und Behindertenhilfe gehören ebenso dazu wie verschiedene berufsbildende Schulen mit 1500 Ausbildungsplätzen, ein umfangreiches Weiterbildungsangebot, eine Buchhandlung, die Fliedner-Kulturstiftung mit Archiv, Fachbibliothek und Museum, ein Hotel mit Tagungszentrum sowie die Kaiserswerther Schwesternschaft mit 190 Mitgliedern.